

Die Schweiz zweimal an der Spitze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **9 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz zweimal an der Spitze

Vor wenigen Tagen endete in Kopenhagen der internationale Kongress gegen den Alkoholismus, an dem auch die Schweiz vertreten war. Dieser Kongress widmete sich vor allem der medizinischen Seite des Alkoholproblems, während wir es vor allem auf seine wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung hin betrachten wollen.

Während laut schweizerischem Statistischem Jahrbuch in der Zeit vor und um 1900 jeder Schweizer vom Säugling bis zum Greis 88,5 Liter Wein, 61,4 Liter Bier und 7,2 Liter Schnaps trank, was auf den Kopf aller Eidgenossen von über 15 Jahren 124,6 Liter Wein, 86,4 Liter Bier und 10,1 Liter Schnaps ausmacht, betragen diese Zahlen um 1939 bis 1944 pro Jahr für die über 15jährigen 48,8 Liter Wein, 50,6 Liter Bier, 3 Liter Schnaps; in den Jahren 1945 und 1946 betrug der Jahresdurchschnitt 48,3 Liter Wein, 33 Liter Bier und 4 Liter Schnaps.

Diese Zahlen mit ihrer deutlich abnehmenden Tendenz scheinen auf den ersten Blick ein recht erfreuliches Resultat zu bieten. Setzen wir statt der Literzahlen die Geldbeträge ein, dann stimmt das gleiche Resultat schon etwas nachdenklicher: Zwischen 1941 bis 1944 haben wir in der Schweiz für Alkoholika jährlich 658 000 000, 1945 und 1946 je 820 000 000, das sind auf den Kopf 153 resp. 185 Franken ausgegeben. Aber immerhin, wir haben einen stark verminderten Alkoholkonsum, mit dem wir, so glauben wir naiverweise, vor der Welt bestehen können.

Die Statistik ernüchtert uns grausam:

In Deutschland betrug der Konsum an reinem Alkohol pro Kopf der Bevölkerung um 1900: 4 Liter, 1913: 2,8 Liter, 1930: 0,7 Liter; in Finnland um 1850: 5—7 Liter, 1900: 2 Liter, 1916: 0,33 Liter.

Wir stehen aber nicht allein mit diesen paar Zahlen an vorderster Stelle. Die neueste Statistik über die Trunksüchtigen, herausgegeben von Prof. Jellinek der Yale-Universität und Präsident der oben erwähnten Konferenz, zeigt das folgende Zahlenbild:

Land	Einwohner	Alkoholiker	%
USA	140 000 000	945 000	6,7
Frankreich	40 507 000	375 000	9,2
Italien	42 500 000	135 000	3,1

Land	Einwohner	Alkoholiker	%
Jugoslawien	12 000 000	90 000	7,5
Schweiz	4 500 000	50 000	11,1
Norwegen	3 000 000	8 400	2,8

Die Schweiz steht also mit 11,1 % an der Spitze der Alkoholiker.

Was der Alkoholismus bedeutet, ist in der Propaganda der Abstinenzbewegung schon oft genug gesagt worden: Tausende von verlorenen Arbeitstagen, viele Tausende von Franken, die für die Versorgung der Trinker und ihrer Familien ausgegeben werden. Ungezählte Krankheiten als direkte oder indirekte Folgen des Trinkens. Prof. André Roch (Genf) schätzt, dass 94 % aller männlichen Spitalpatienten Alkoholiker sind, darunter sind 30 % schwere Fälle. Zahllose Unfälle (man führt 40 % der europäischen und 62 % der Verkehrsunfälle in den USA auf den Alkoholgenuss zurück). Ich will darauf im einzelnen nicht eingehen. Trotzdem drängt die Frage: woher 11,1 % in der Schweiz im Vergleich zu beispielsweise 2,8 % in Norwegen, nach einer Beantwortung.

Das Einkommen der Eidgenossenschaft aus der Biersteuer, der einzigen Alkoholsteuer, die wir haben, betrug im letzten Jahr rund 12 Millionen Franken. In Schweden verdient der Staat am Alkohol im Jahr durchschnittlich ca. 140 Millionen Schweizerfranken. In Dänemark ist die Steuer so hoch, dass «der Däne sich keinen Alkohol mehr leisten kann». Diese Zahlen zeigen, wie krass das Missverhältnis, wie dringend nötig eine sachliche Prüfung der Alkoholbesteuerung geworden ist.

K. Bühler (National-Zeitung)

Und hier ein erfreulicher Rekord:

Die Schweiz soll am meisten Badezimmer im Verhältnis zur gesamten Wohnungszahl besitzen. 75 % unserer Wohnungen weisen solche Einrichtungen auf. Amerika kommt auf 69 %, Deutschland auf 42 %, Schweden auf 30 %, England auf 13 %, Frankreich auf 6 %, Spanien auf 3 % und Italien auf 2 %. Dieser «Saubereitsrekord» ist sicher ein schönes Zeichen unseres Wohlstandes.

(«Wir»)

Allzu stolz dürfen wir allerdings auf diesen Rekord auch nicht sein, sagte doch da einer irgendwo, dass die Anzahl der Badewannen kein Gradmesser für die Kultur eines Volkes sei...



Der finnische Cheftrainer Valste sagt:

1. Trainiere gewissenhaft, du brauchst dabei deine ganze geistige Konzentration.
2. Ausserhalb des Trainings brauchen deine Gedanken andere Ziele. Gute Arbeit und Konzentration auf einen rechten Beruf erhalten deine Nervenkraft.
3. Führe ein vernünftiges Leben. Sei Kamerad, sei fröhlich, lass es an nichts fehlen, was einen richtigen Sportler ausmacht.
4. Vergiss niemals, dass der Sport nicht alles ist auf dieser Welt. Der Ruhm ist vergänglich.
5. Lass bei einer Niederlage den Mut nicht sinken. Lass dir einen Sieg nicht in den Kopf steigen.
6. Glaube nie, dass du in deinem Fach alles weisst. Denke daran, dass du noch immer belehrt werden kannst.
7. Das intensivste Training und der beste Stil sind für keine sportliche Leistung ausreichend, wenn nicht der Charakter als Kraftquelle da ist.